

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinformatige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Theile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

### Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unsern Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

48. Jahrgang.

N 118.

Sonntag, den 5. Oktober

1901.

Im Laufe des Monats September dieses Jahres ist an hiesiger Amtsstelle  
Herr Postagent und frühere Gemeindevorstand **Fugmann** in **Hundshübel**  
anderweit als Gemeindevorstand für Hundshübel verpflichtet worden.  
Schwarzenberg, den 1. Oktober 1901.

### Königliche Amtshauptmannschaft. Krug von Ridda.

H.

Die vom königlichen Ministerium des Innern angeordnete Wahl eines Abgeordneten  
für die 2. Kammer der Ständeversammlung im 20. städtischen Wahlkreise findet  
**Freitag, den 11. Oktober 1901,**

Mittags 12 Uhr

im Saale des Hotel „Victoria“ in **Aue**, am Bahnhof, statt.

Die Herren Wahlmänner werden hierdurch noch besonders eingeladen.

Schwarzenberg, am 3. Oktober 1901.

Der Wahlkommissar für den 20. städtischen Wahlkreis.

**Garcis**, Bürgermeister.

### Einkommensteuer, Land- und Landeskulturrenten und Wasserzins betreffend.

Am 30. September dts. Jhrs. sind der 2. Einkommensteuer-, der 3. Land- und  
Landeskulturrenten-, sowie der 3. Wasserzinsstermin für das Jahr 1901 fällig.

Mit dem 2. Einkommensteuertermin ist gleichzeitig zur Deckung des Aufwandes  
der Handels- und Gewerbekammer zu **Plauen** von den beteiligten Gewerbe-  
treibenden ein Beitrag von 2 Pfennigen auf jede Mark desjenigen Steuerjahres für das  
Jahr 1901, welcher auf das im Einkommensteuerkataster eingestellte Einkommen aus dem  
Handel und Gewerbe entfallen würde, mit einzubringen.

Es wird dies hiermit mit dem Bemerkten bekannt gegeben, daß zur Zahlung des  
Wasserzinses eine Frist bis zum 15. Oktober dts. Jhrs. und zur Zahlung der Ein-  
kommensteuer und des Zuschlags für die Handels- und Gewerbekammer zu **Plauen** eine  
Frist bis zum 21. Oktober dts. Jhrs. nachgelassen ist, hiernach aber sofort mit der  
Einzahlung der etwaigen Reste vorgegangen wird.

Eibenstock, den 24. September 1901.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Hg.

### Bekanntmachung.

Die Unteroffiziere d. R.

Herr **Edmund Friedrich Georg Meßner** und

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Prinz Heinrich mit Gemahlin  
sind Mittwoch Nachmittag von Kiel nach Spala zum Besuch des  
russischen Kaiserpaars abgereist. Der Prinz hat einen sechs-  
wöchentlichen Urlaub erhalten.

— Die „Nord. Allgem. Ztg.“ schreibt offiziell: Nachdem  
durch die jüngst erfolgte Unterzeichnung des Schlussprotokolls in  
Peking normale Beziehungen zwischen China und den Mächten  
wieder angebahnt worden sind, hat die deutsche Regierung der  
chinesischen die seiner Zeit von dem deutschen Kontingent aus  
Peking fortgeführten astronomischen Instru-  
mente wieder zur Verfügung stellen lassen. Die chinesische  
Regierung hat darauf erwidert, daß sie mit Rücksicht auf die  
Umständlichkeiten und Schwierigkeiten, mit denen der Rücktransport  
sowie die demnächstige Wiederaufstellung der Instrumente ver-  
knüpft sein würde, auf dieselben verzichte.

— Prinz Tschun hat von der Grenzstation Kufstein  
aus ein Telegramm an den Kaiser nach Rominten ge-  
richtet, worin er, wie die „Allg. Ztg.“ berichtet, seinem tiefge-  
fühlten Danke für die während seines Aufenthaltes in Deutsch-  
land genossene Gastfreundschaft und die herzliche Aufnahme durch  
den Kaiser und die Kaiserin Ausdruck gab, die besondere Freude  
über die ihm gewordene Ordensdecoration und die Bitte ausdrückt,  
es möchten die bisherigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen  
dem deutschen und chinesischen Kaiserreiche noch mehr gefestigt  
und die kulturelle Entwicklung des chinesischen Reiches durch die  
mächtigste Unterstützung Kaiser Wilhelms II. gefördert werden.

— Frankreich. Paris, 1. Oktober. Der fran-  
zösisch-russische Festjubiläum ist verrauscht, um anscheinend  
einem gründlichen französisch-russischen Bündnisflaggen-  
jammer Platz zu machen. Allenthalben Mißvergnügen, Unbe-  
haglichkeit und schlecht verhehlter Spott; Spott über die Republik,  
die sich zur Kammerfrau des Zaren gemacht hat, Spott über die  
Franzosen im allgemeinen, die sich für ihren Bündnisbündel  
hinreichend belohnt glauben, wenn der Zar ihre ergebensten  
Speise-Einladungen annimmt. Und leider trägt ein vom Grafen  
Tolstoi an die „Kedue Blanche“ gerichteter Brief über die Ver-  
werflichkeit des Bündnisses wahrlich nicht dazu bei, den Kagen-  
jammer herabzustimmen; denn nach dem Grafen theilt das  
russische Volk keineswegs die Begeisterung der Franzosen für das  
Bündnis, beargwöhnt vielmehr die Pflanzlichkeit und Ausbringlich-  
keit der französischen Liebe. Tolstoi hat diese Meinung zwar  
schon früher zum Besten gegeben, aber sie hat nach den beiden  
Zarenbesuchen und bei dem inzwischen hier gestiegenen Ansehen  
des Grafen jetzt eine verstärkte Bedeutung. Also haben und

erüben Ausstellungen und Abkühlung. Allerdings ist Tolstois  
Stimme vereinzelt; wollte man aber, was französischerseits von  
herber Kritik seinen Weg in die Presse gefunden hat, zusammen-  
stellen, so würden dagegen die Anschuldigungen, die der Dreibund  
hier erfahren hat, sich noch günstiger ausnehmen. Es mag darin  
viel journalistische Stillübung mit unterlaufen; aber im Grunde  
scheint sich darin doch die eigentliche Gemüthsstimmung einer  
Nation zu offenbaren, die immer noch über die Vergangenheit  
brütet, ohne sich für die Zukunft ein neues Ideal geschaffen zu haben.  
Mittelbar tragen an diesem neuen Kagenjammer die Politiker und  
Staatsmänner die Schuld, aus Parteirücksichten mit dem Bündnisse  
gespielt und ihm stillschweigend eine Tragweite zugesprochen haben, die  
den chauvinistischen Bedürfnissen entgegenkommt. Der letzte dieser  
Staatsmänner war Felix Faure selbst, der von Petersburg eine  
Feder zurückbrachte, mit der er an Bord des Potshuan einen  
Vertrag unterzeichnet haben sollte, obgleich diese Feder niemals  
in die Tinte getaucht worden ist. Augenblicklich, nachdem das  
Vertragsverhältnis schon etliche Jahre gedauert hat, sagen sich  
plötzlich alle Franzosen, daß sie zu den Ergebnissen, die bis jetzt  
das Bündnis gebracht, keinen Vertrag und keine Anlehnung an  
Rusland gebraucht hätten; denn wenn der Vertrag nur dazu  
diente, Frankreich mit dem Verluste Elsaß-Lothringens auszu-  
söhnen, so hätte das Frankreich durch eine offene Erklärung an  
Deutschland viel billiger gehabt. Nach Camille Pelletan, der  
heute im „Eclair“ den Bündnisflaggenjammer vortrefflich schildert,  
kann Frankreich seine Verstimmlung durch den Verlust der  
beiden Provinzen nicht verschmerzen; und das scheint wohl vor-  
läufig das letzte Wort in dieser Sachlage zu sein.

— Südafrika. In London umlaufende Gerüchte über  
das erfolgreiche Vordringen des Generals Louis Botha auf  
Natal verdichten sich schon zu nähern, allerdings noch der Be-  
stätigung bedürftigen Nachrichten. Danach soll tatsächlich Botha  
die Engländer gezwungen haben, das Fort Itala zu räumen,  
das sie vermutlich nach Bothas Abzuge wieder besetzt hätten.  
Sobann hätte Botha den zu spät in der Nähe von Fort Itala  
zur Unterstützung eingetroffenen englischen General Bruce Ha-  
milton angegriffen und geschlagen, und zwar südöstlich von  
Melmoth im Zululande. Die Engländer hätten 150 Mann an  
Toten und Verwundeten und einen Transport von 40 Wagen  
verloren. Die Buren sollen mit ihrer Hauptmacht den in die  
Richard-Bay mündenden Umhlatzi-Fluß besetzt halten und mit  
ihren Vorposten schon am Tugelafluß stehen, der in seinem un-  
teren Lauf die Grenze zwischen Natal und dem Zululande bildet.  
Wie die „Morning-Post“ aus Brüssel berichtet, zählen die im  
Felde stehenden Burentruppen jetzt über 25,000 Mann, darunter  
10,000 Kaffern aus der Kapkolonie.

Herr **Johann Friedrich Karl Kubla**  
sind heute als **Schulleute** hiesiger Stadt verpflichtet und eingewiesen worden.  
Eibenstock, den 3. Oktober 1901.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Müller.

### Gewerbliche Zeichenschule.

Montag, den 7. Oktober 1901: Beginn des Unterrichts.

Anmeldungen zur Aufnahme sind sofort an den untenzeichneten Stadt-  
rath zu richten.

Der Unterricht ist ganzjährig und wird im Sommer an einem Tage und im Winter  
an 2 Tagen der Woche mit je 2 Stunden erteilt.

Die im fortbildungspflichtigen Alter stehenden Teilnehmer an dem Kursus sind  
von der Verpflichtung zum Besuche der allgemeinen Fortbildungsschule befreit. Sie haben  
jedoch an den für die Schüler der hiesigen Industrieschul-Zweigabtheilung eingerichteten  
wöchentlichen Unterrichtsstunden in Deutsch und Rechnen theilzunehmen.

Das Schulgeld beträgt 6 bez. 3 Mark für Winter- bez. Sommerhalbjahr.

Eibenstock, den 4. Oktober 1901.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Müller.

### Brennholz-Versteigerung auf Carlsfelder Staatsforstrevier. Im Gasthose „zum grünen Baum“ in Carlsfeld sollen

Donnerstag, den 10. Oktober 1901, von Vorm. 10 Uhr an

25 rm buch. und 448 rm Nadelh.	Brennholze,
46 „ „ „ 1340 „	Brennknüppel,
77 „ „ „ 1355 „	Aesche und
ca. 400 „	Stöcke

gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen  
versteigert werden.

Die unterzeichnete Revierverwaltung erteilt über obige Hölzer nähere Auskunft.

Carlsfeld und Eibenstock, am 4. Oktober 1901.

Königl. Forstrevierverwaltung.

Schre.

Königl. Forstrentamt.

Gerlach.

### Jahrmart in Johannegeorgenstadt am 7. und 8. Oktober 1901.

— Eine Depesche Ritschener aus Pretoria vom 2. Oktober  
besagt: Der Nachtangriff Delareys auf das Lager des  
Obersten Kefewich bei Middelburg am 30. September wurde vom  
Feinde, der etwa 1000 Mann zählte, mit großer Energie durch-  
geführt. Nach zweistündigem erbitterten Nachtkampf wurden die  
Buren mit beträchtlichem Verluste zurückgetrieben. Auf englischer  
Seite waren die Verluste schwer. 2 Offiziere und 31 Mann  
fielen, 11 Offiziere und 48 Mann wurden schwer, 3 Offiziere  
und 26 Mann leicht verwundet. Alle Verwundeten wurden nach  
Rustenburg transportiert. Außerdem sind noch 40 Mann ver-  
wundet worden, von denen ich nichts Genaueres weiß; sie sollen  
ebenfalls nach Rustenburg geschafft werden. Die Meldungen  
von den schweren Verlusten des Feindes bei den Forts Itala  
und Prospekt bestätigten sich. Es sollen 250 Buren getödtet und  
300 verwundet sein. — Ein weiteres Telegramm Ritschener  
besagt: Die beiden Geschütze, welche die Buren am 20. Sep-  
tember bei Blaffenstein erbeutet hatten, sind ihnen wieder ab-  
genommen.

— Lord Ritschener meldet vom 3. Oktober: Oberst Kefewich  
berichtet folgende Einzelheiten über den Angriff der  
Buren auf sein Lager. Vor Tagesanbruch war eine Patrouille  
von Yeomanry-Leuten ausgesandt worden, die den vorrückenden  
Feind traf; sie gab ein Warnungszeichen, jedoch zu spät, um zu  
verhindern, daß die kleine Abtheilung überrumpelt wurde. Da-  
durch vermochten die Buren sich einer Stellung zu bemächtigen,  
welche ihnen in günstiger Schußweite eine gute Deckung bot.  
Von dort überrannten sie das Lager mit einem heftigen Feuer,  
während zugleich Plankenangriffe von beiden Seiten erfolgten.  
Die ganze Abtheilung Kefewichs hielt sich unter schwierigen Um-  
ständen sehr tapfer. Der Angriff wurde nach mehr als zwei-  
stündigem Kampfe abgeschlagen. Die Buren verbrauchten ge-  
waltige Mengen Munition und mußten schwere Verluste erlitten  
haben. Die Mannschaften Fetherstonhaughs sind jetzt mit denen  
Kefewichs in Fühlung. Dieselben nehmen die Verfolgung des  
Feindes auf. Die etwa 40 Verwundeten, über die noch be-  
stimmte Nachricht gefloht hat, werden heute nach Rustenburg  
geschickt.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Die Ausfuhr aus dem hiesigen Consular-  
Bezirk nach Amerika betief sich im 3. Quartal 1901 auf Mark  
2,004,174, also Mark 52,806 weniger als in demselben Zeit-  
raum des Vorjahres.

— Leipzig, 2. Oktober. Als Wahlcuriosum sei zu  
den jüngsten Wahlmänner-Wahlen noch mitgetheilt, daß sich in  
einem Bezirk des 2. Wahlkreises bei der Wahl in der dritten  
Abtheilung ein Zettel mit folgendem Inhalt vorfand: „Nur die